



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

46. Jahrgang

Juni 1998

Folge 6

SPD und BdV im Gespräch

Müntefering und Wittmann für Vertiefung des Dialogs

Auf Initiative des Bundesgeschäftsführers der SPD, Franz Müntefering, fand am 23. April in der Bundesgeschäftsstelle des Bundes der Vertriebenen (BdV) ein ausführliches Gespräch mit dem BdV-Präsidenten Dr. Fritz Wittmann, MdB, statt. Müntefering wurde vom innenpolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Fritz Rudolf Körper, MdB, begleitet.

Schwerpunkte des Meinungsaustausches waren die Aussiedlerpolitik und die Kulturförderung nach § 96 des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG).

Es bestand Einigkeit darin, daß die Integration der Spätaussiedler nach wie vor die Solidarität aller erfordert. Besonders auch die Eingliederung der jugendlichen Aussiedler bedarf auch in Zukunft einer gezielten Förderung. Übereinstimmend wurde festgestellt, daß es zum Kriegsfolgenschicksal keinen Änderungsbedarf gibt. Außerdem wurden Grundsatzzfragen zur Kulturarbeit nach § 96 BVFG behandelt.

Franz Müntefering bezeugte dem BdV Respekt für die Leistungen der Heimatvertriebenen beim Wiederaufbau Deutschlands und deren Beitrag für den Frieden in Europa. Er forderte die Vertriebenen und ihre Verbände auf, sich weiterhin aktiv in den Prozeß der Verständigung mit unseren östlichen Nachbarn einzubringen.

BdV-Präsident Wittmann, der den Besuch der SPD-Politiker begrüßte, wies darauf hin,

daß die Wiederbelebung der Heimatgebiete gemeinsam mit den östlichen Nachbarn eines der Hauptanliegen der Vertriebenen sei.

Es wurde vereinbart, das Gespräch in nächster Zeit fortzusetzen und zu vertiefen.

(DOD)

Erika Steinbach Präsidentin des BdV

Die Bundestagsabgeordnete Erika Steinbach wurde Anfang Mai von der Bundesversammlung zur neuen Präsidentin des Bundes der Vertriebenen gewählt, nachdem der bisherige Präsident Dr. Fritz Wittmann nach vierjähriger Amtszeit aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder kandidierte. Die 54jährige, aus Westpreußen stammende Politikerin war bereits vier Jahre Vizepräsidentin des Verbandes, ist langjährige Kommunalpolitikerin in Frankfurt/Main und kulturpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Die zweite Vertreibung

Eine Auseinandersetzung mit dem Verbrechen an Millionen von Deutschen findet nicht statt

Der folgende Artikel erschien am 20. April in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Mit freundlicher Genehmigung druckte der „Deutsche Ostdienst“ ihn ab.

Es ist still geworden um die deutschen Vertriebenen. Das ist auf den ersten Blick nicht verwunderlich. Die mehr als zwölf Millionen Deutschen, die am Ende des Zweiten Weltkriegs und danach aus den Ostgebieten des Reiches und aus anderen Staaten vertrieben wurden, sind seit Jahrzehnten in die bundesdeutsche Gesellschaft eingegliedert. Die Vertriebenen-Partei „Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten“, die von 1953 bis 1957 im Bundestag vertreten war, besteht schon lange nicht mehr. Die Grenzfrage ist mit dem Zwei-plus-vier-Vertrag und dem deutsch-polnischen Grenzvertrag geklärt. Der zwei Millionen, die bei Flucht und Vertreibung umkamen, wird alljährlich am Volkstrauertag gedacht.

Nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft schreitet die Aussöhnung mit den osteuropäischen Staaten voran. Kürzlich hat erstmals eine Delegation ostdeutscher Landsmannschaften offiziell polnische Abgeordnete und Regierungsbeamte getroffen. Nach Angaben der Vertriebenen gab es dabei keine Mißtöne. In den östlichen Staaten beginnt man, sich mit der Vertreibung zu beschäftigen, und begreift das deutsche Erbe mehr und mehr als Chance und Teil einer gemeinsamen europäischen Identität.

In Deutschland ist das anders. Eine Auseinandersetzung mit dem für die Nation einschneidenden Ereignis des Verlustes der Ostgebiete hat bisher nicht stattgefunden, und dabei bleibt es. In den Lehrplänen der Schulen und im Unterrichtsallday spielen die Vertreibung und die deutsche Geschichte im Osten Europas kaum eine Rolle. Städte mit langer deutscher Geschichte wie Danzig, Breslau und Stettin werden von Deutsch sprechenden Polen mittlerweile häufig und wie selbstverständlich bei ihrem deutschen Namen genannt, von deutschen Behörden und Medien dagegen nur ausnahmsweise.

Die Bezeichnung „Ostdeutschland“ wird oft in einer die Geschichte verfälschenden Weise verwendet. Die sogenannte Bodenreform fand nach dem Krieg in der Sowjetischen Besatzungszone im damaligen Mitteldeutschland und nicht in Ostdeutschland statt, das zu jener Zeit unter überwiegend polnischer Verwaltung stand.

Die Vertriebenen, ihre Organisationen und Stiftungen tauchen in der öffentlichen Wahrnehmung vorwiegend als Störenfriede und Verhinderer einer Aussöhnung auf, obwohl das Gegenteil richtig ist. Ungeachtet radikaler Äußerungen einzelner, sind die Vertriebenen

und ihre Nachkommen mit der alten Heimat die wahren Brückenbauer zwischen Deutschland und den östlichen Nachbarn.

Die politische Führung Deutschlands hat sich Verdienste um die Aufnahme von Kriegsflüchtlingen aus aller Welt erworben. In einer vom Bundestag einstimmig angenommenen Beschlußempfehlung zu einer „Konvention gegen Vertreibung“ von 1994 wird die Bundesregierung aufgefordert, „über die Durchsetzung des Rückkehrrechts in die Heimat hinaus zu prüfen, wie Wiedergutmachungs- und Entschädigungsverpflichtungen der Vertriebenen geregelt werden können“. Konsequenzen für die eigenen Landsleute gedenkt man aber nicht zu ziehen. Die Bundesregierung hat zwar mehrmals gesagt, sie habe die Vertreibung der Deutschen und deren entschädigungslose Enteignung immer als völkerrechtswidrig angesehen und diesen Standpunkt auch gegenüber Polen und der Tschechischen Republik „stets mit Nachdruck vertreten“. Die Regierungen dieser Staaten seien aber nicht bereit gewesen, Entschädigungsansprüche Deutscher anzuerkennen. Die Bundesregierung habe sich stets „im Rahmen des Möglichen für die berechtigten Anliegen der Vertriebenen eingesetzt und wird es weiterhin tun“. Niemand wagt offen zu sagen, daß die Vermögensfrage ebenso wie die Frage einer Rückkehr in die alte Heimat wohl so lange ungeregt bleiben werden, bis kein Vertriebener mehr am Leben ist.

Das alles wäre nicht ungewöhnlich, wenn es nur um die geistige und finanzielle Unterstützung einer aussterbenden Randgruppe ginge, deren Lebenskatastrophe lange zurückliegt und die im Zusammenhang mit allgemeinen Sparmaßnahmen Kürzungen hinzunehmen hat. Es geht aber um mehr. Der damalige Hohe Kommissar für Menschenrechte bei den Vereinten Nationen, Lasso, hat 1995 darauf hingewiesen, daß „die demographischen Katastrophen von heute, insbesondere jene, die als ‚ethnische Säuberungen‘ bezeichnet werden, wahrscheinlich nicht in dem Ausmaß geschehen wären, wenn die Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg der erzwungenen Flucht und Vertreibung der Deutschen mehr Aufmerksamkeit gewidmet hätten“.

In einer Zeit, in der wieder Millionen Menschen auf der Flucht sind, sollte wenigstens die Erinnerung an die große zivilisatorische Wunde der Vertreibung der Deutschen wachgehalten werden, um künftiges Unrecht zu verhindern. Wenn gelehrt wird, daß Luther aus Ostdeutschland und Kant aus Rußland stammen, daß Tilsit in Holland liegt und es ein Landsberg nur am Lech gibt, daß die wenigen Deutschen in jenen Gebieten verdientermaßen umgesiedelt wurden, dann wird klar, was die Vertriebenen heute erleben: eine zweite Vertreibung.

Reinhard Müller (FAZ)

Kultur-Veranstaltungen

Bis zum 26. Juli 1998 ist eine Ausstellung zum 90. Geburtstag des Malers Hans-Jürgen Kallmann im Kallmann-Museum Ismaning zu sehen. Der Künstler wurde 1908 in Wollstein/Prov. Posen geboren und starb 1991.

Im Rahmen der baden-württembergisch/polnischen Kulturbegegnungen wird zu einem Matineekonzert mit Liedern und Kammermusik von Joseph Elser, Frédéric Chopin und Xaver Scharwenka (1847 in Samter/ Prov. Posen geboren) eingeladen (Sonntag, 28. Juni 1998, 11.00 Uhr). In der Vortragsreihe „Deutsche Literaturlandschaft Galizien“ sprechen Prof. Dr. Maria Klanska (Krakau) über „Das Bild Galiziens in der deutschsprachigen Literatur“ (18. Juni 1998, 19.00 Uhr) und Dr. Verena Dohrn (Göttingen) über „Reise nach Galizien – Grenzlandschaft des alten Europas“ (24. September 1998, 19.00 Uhr). Die Veranstaltungen finden jeweils im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart, Schloßstraße 92, statt.



Alte Holzhäuser in Lodz

Foto: Harry Petzold

Sie meinen, daß diese Gebäude als historisches Zeugnis der Geschichte der Stadt erhalten bleiben sollten. „Mit besonderer Sorgfalt sollten wir das behandeln, was uns noch blieb.“ Nach 1945 riß man an der Petrikauer Straße die

Holzhäuser der früheren Weber ab, in der Meinung, sie schädigen das städtische Bild von Lodz. In dieser Straße wurden damals etwa 35 Häuser der früheren Tuchmacher und Weber abgerissen, dazu dergleichen Häuser an der Weißen Fabrik, an der Nawrotstraße und der Kilinskiego Straße.

Es waren nach Meinung der beiden Stadträte authentische Zeugnisse der Vergangenheit. „Heute gibt es keinen Zweifel, wir verloren wertvolles Kulturerbe. Es wäre schlimm, wenn in späteren Jahren der heutigen Stadtverwaltung die Schuld nachgesagt werden sollte, nichts getan zu haben, um die letzten beiden Holzhäuser zu retten.“ Dies ist die Äußerung der beiden Stadträte.

Wünschen wir den Mahnern viel Erfolg.

Harry Petzold

Westdeutscher Rundfunk

Programmgruppe Information und Meinung

Vorschau auf die Sendung
ALTE UND NEUE HEIMAT,
sonntags 9.20 bis 10.00 Uhr
auf WDR Radio 5

Redaktion: Gudrun Schmidt

1. Juni 1998 (Pfingstmontag)

WEH' DEM, DER KEINE HEIMAT HAT

Auch die Ungarn arbeiten ihre
Vergangenheit auf

Von Gabor Kiszely

7. Juni 1998

VON BÖHMISCHEN BERGEN
ZUM RHEIN

Die Glasfachschule Rheinbach ist
50 Jahre alt

Von Günter Jagenburg

11. Juni 1998 (Fronleichnam)

WER SINGT, ISST KEINE TRAUBEN

Schlesischer Wein kommt aus Grünberg

Von Ludwig Thamm

14. Juni 1998

WIR SPIELEN GERN FÜR ALLE

Besuch beim Rußlanddeutschen Theater
in Niederstetten

Von Franz Heinz

21. Juni 1998

FISCHERLEBEN HAT GOTT
GEGEBEN

Wiederbegegnung mit dem Fischerdorf
Sarkau auf der Kurischen Nehrung

Von Michael Weisfeld

28. Juni 1998

SCHWEIDNITZ – JAUER – GLOGAU

Der Westfälische Frieden und
Schlesiens Friedenskirchen

Von Josef Joachim Menzel

Die Holzhäuser von Lodz

Die zwei letzten alten Holzhäuser in der Innenstadt von Lodz sollen abgerissen werden. Darüber berichtete unlängst Wioletta Gnaackowska in der „Gazeta Lodzka“. Es handelt sich um alte Weberhäuser aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an der ul. Wolczanska Nr. 66 und 68. Die Häuser, die immer noch bewohnt sind und deren Einwohner aber gern in neuere Häuser ziehen möchten. Sieben Familien bewohnen diese beiden Häuser. Da diese Gebäude nicht in der Liste der schutzwürdigen Objekte der Stadt aufgeführt sind, scheint ihr Schicksal besiegelt zu sein.

Dies wollen aber zwei Stadträte verhindern, indem sie Einspruch dagegen erhoben haben.

Mit neuem Namen und neuen Zielen

Die „Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen“

Die 1950 in Marburg gegründete „Historisch-landeskundliche Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen“ hat sich in ihrer letzten Tagung in Mainz einen neuen Namen gegeben: „Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen“. Mit der Namensänderung wurde der Aufgabenbereich erweitert. Wie es in der Präambel der neugefaßten Satzung heißt, fördert diese wissenschaftliche Institution, die die Tradition der 1885 gegründeten „Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen“ fortsetzt, „die Erforschung der Geschichte Deutschlands und ihrer Siedlungsgebiete in den historischen Grenzen Polens sowie der deutsch-polnischen Beziehungen in Geschichte und Kultur“. Diese Förderung soll erfolgen „durch Vorträge und Tagungen sowie die Unterstützung und die Publikation wissenschaftlicher Arbeiten insbesondere des wissenschaftlichen Nachwuchses“, und zwar ohne nationale Klassifikation.

Neben der Namens- und Satzungsänderung waren Ergänzungswahlen für den Vorstand nötig, da Wilfried Gerke und Dr. Joachim Rogall aus beruflichen Gründen ausschieden. Der neue Vorstand besteht aus Dr. Wolfgang Kessler, Herne, Dr. Hans-Werner Rautenberg/Marburg, Dr. Helmut Neubach/Mainz und Dr. Dieter Bangert/Bonn. Nach der vom Amtsgericht Marburg noch zu bestätigenden Satzungsänderung wird dem Vorstand als fünftes Mitglied noch Harald Schäfer/Gersfeld/Rhön angehören.

Die wissenschaftliche Tagung stand unter dem Rahmenthema „Deutsche und Polen in revolutionärer Zeit (1830–1848)“. Nach einer Einführung durch den Ersten Vorsitzenden referierten – und das war ein Novum – nur ausländische Historiker, und zwar: Dr. Jan Rydel/Krakau über „Das österreichische Militär und die Revolution 1846“, Dr. Isabell Rydel-Röskau/Krakau über „Die Haltung der Deutschen in Galizien gegenüber den revolutionären Ereignissen 1830–1848“, Dr. Krzysztof Makowski/Posen über „Polen, Deutsche und Juden in der Provinz Posen 1848“ und Dr. Tatjana Studenikina/Berlin über „Die deutsch-polnischen Beziehungen in der polnischen Geistesgeschichte des Vormärz“.

Unter den seit der letzten Tagung erschienenen Publikationen ist an erster Stelle der von Joachim Rogall in der Reihe „Deutsche Geschichte im Osten Europas“ (Siedler-Verlag) herausgegebene Band „Land der großen Ströme: Von Polen nach Litauen“ zu nennen. Da in ihm gleich mehrere Kommissionsmitglieder vertreten sind – neben dem Herausgeber noch Richard Breyer, Wilfried Gerke, Csaba János Kenéz und Helmut Neubach –, kann er fast als ein Gemeinschaftswerk dieser Kommission angesehen werden. Zu den laufenden Arbeitsprojekten der Kommission zählen ein „Biographisches Lexikon für die Provinz Posen“ (Joachim Heinrich Balde), ein „Historisch-landeskundliches Lexikon für die Provinz Posen“ (Harald Schäfer) und ein Band „Posener Lebensbilder“ (Helmut Neubach). Geplant sind ferner die Edition der „Lebenserinnerungen“ von Arthur Rhode (Götz Urban) sowie Sammelbände von Aufsätzen der früheren Vorstandsmitglieder Gotthold Rhode und Richard Breyer.

Helmut Neubach (KK)



Bestellen auch Sie unser Jahrbuch 1998

zum Preise von 15 DM

durch Überweisung an die

Landmannschaft
Weichsel-Warthe,
Friedrichstraße 35,
65185 Wiesbaden,

Sparda-Bank Mainz,
Konto 958 755
(BLZ 550 905 00)

Allen Spendern herzlichen Dank

Vielen Dank allen unseren Spenderinnen und Spendern, die auch im I. Quartal dieses Jahres uns mit ihren Spenden so rege unterstützt haben. Als Schatzmeister bin ich sehr glücklich darüber. Neben der so wertvollen finanziellen Hilfe ist es aber nicht minder wertvoll zu sehen, daß Sie, liebe Landsleute und Förderer unserer Landsmannschaft, zu uns stehen und unsere Arbeit damit auch moralisch unterstützen und stärken. Im Lauf der Jahre sind wir zwar zahlenmäßig leider weniger geworden, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Zueinanderstehen ist, wie wir hier sehen, unverändert, ja noch gewachsen. Möge dies so bleiben und uns bei der Bewältigung der vor uns stehenden Aufgaben den nötigen Mut und Halt geben.

Im ersten Quartal des Jahres 1998 konnten wir einen Gesamtbetrag von insgesamt DM 3.482,59 auf unseren Spendenkonten buchen. Dafür Ihnen nochmals ganz herzlichen Dank.

Die Sparwelle trifft uns schwer. Das Bundesinnenministerium gewährt uns in diesem Jahr keine Zuwendungen mehr für unser Mitteilungsblatt „Weichsel-Warthe“ und unseren „Kulturwart“. Ob wir für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 1999“ und die Jahredokumentation Zuschüsse des Bundesinnenministeriums erhalten, ist noch völlig offen, so daß uns voraussichtlich für die drei Publikationen in diesem Jahr DM 34.000 fehlen, die zusätzlich finanziert werden müssen. Außerdem sind Investitionen für die Geschäftsstelle zu tätigen: ein Fax-Gerät wird erforderlich und unser Kopiergerät ist sehr reparaturanfällig, so daß der Landsmannschaft Weichsel-Warthe insgesamt DM 40.000 fehlen. Deshalb erbitte ich weitere Spenden auf unser Konto 35 499-609 bei dem Postgiroamt Frankfurt/Main (BLZ 500 100 60).

Ich hoffe, keinen Spender übersehen zu haben.

Harry Petzold, Bundesschatzmeister

Übersicht der Spenderinnen und Spender

Adam, Hans Christof, Hemmingen; Adler, Gisela, Achern; Arndt, Melitta und Robert, Rodenbach; Arndt, Margarete, Bonn; Arndt, Ella, Schwerin; Augustin, Alois, Geretsried; Bachmann, Udo und Hannelore, Jüchen; Balde, Dr. med. Joachim, Zierenberg; Banik, Wiggand, Itzehoe; Banik, Erich, Kamp-Lintfort; Barth, Philippine und Paul, Tauhardt; Bartsch, Harry, Göttingen; Bauer, Karl, Wiesbaden; Bauer, Jacob und Eva, Salzdetfurt; Baumgart, Gertrud, Jüterborg; Bickerich-Zöckler, Charlotte, Wuppertal; Binder, Norbert, Neuss; Bindriem, Margit, Rodenbach; Bintz, Gerhard, Weissach; Bockwoldt, Alwin August, Darmstadt; Bräuer, Elisabeth, Hilpoltstein; Brenner, Ludwig, Edmonton, Alberta, Canada; Bröse, Heinrich, Leverkusen; Brücher, Lieselotte, Duisburg; Bruchner, Gisela und Franz, Erfurt; Bund der Vertriebenen; Bunk, Erich und Wanda, Blankenfelde; Buss, Walter, Ronnenberg; Dahlke, Kuno und Anneliese, Simmertal; Depert, Karl, Schönkirchen; Diesner, Martin, Wolfsburg; Drege, Heinz, Göttingen; Erdmann, Axel-Horst, Dortmund; Fischer, Elli, Hannover; Focke, Natalie, Frankfurt/Oder; Frick, Emmi, Hamburg; Fuhr, Friedrich, Aichtal, Fuisting, Hans-Joachim, Göttingen; Giese, Waldine; Goeppert, K.H., Schwieberdingen; Grossmann, Herta, Krefeld; Gross, Alex, Celle; Grunow, Erich, Stuttgart; Gutknecht, Harry, Weilrod; Hagen, Karl und Elisabeth, Neukirchen-Seelscheid; Hansmann, Horst, Deizisau; Harrassowitz, Buchhandlung, Wiesbaden; Hartmann, Martha, Gunzenhausen; Hegel, Dietrich von, Bonn-Bad Godesberg; Hegemann, Arthur, Drage; Heinze, Thorsten, Lüneburg; Henke, Elfriede, Hannover; Hermann, Otto, Halberstadt; Herrmann, Ruth, Frankfurt; Heye, Charlotte, Güterloh; Hillert, Doris, Witten; Hippe, Johanna, Bad Windsheim; Hofsaess, Bruno und Inge, Bühl; Holetschka, Josef, Plötz; Hunte, Edith, Apelem; Israel, Irene, Berlin; Jauch, Harald, Ditzingen; Jung, Eugen, Tuchheim; Kalkbrenner, Dr. Alfred, Hofheim; Kammel, Hermine, Bad Nauheim; Kautz, Arthur und Ilse, Esslingen; Klaus, Heinrich, Neustadt; Kluge, Alfred, Trossing; Koch, Alwin, Wennigsen; Koehn, Emmi, Naumburg; Koerber, Wilfried von, Eckernförde; Kohlhaas, Erna, Jülich; König, Sophie, Kempten; Koth, Herta, Hermannsburg; Kranz, Horst Dieter, Kirchhain; Kreisler, Hedwig, Rodenbach; Kreklau, Anni, Güstrow; Krentz, Dr. Viktor, Reutlingen; Krüger, Irene, Uelzen; Lange, Alfons, Regensburg; Lange, Ewald und Lilly, Reinbeck; Laukamp, Kurt, Klein Rönna; Lormis, Heinz, München; Lucht, Eugenie, Soehrenwald; Manthey, Klaus, Dresden; Markewitz, Anna, Bad Gandersheim; Marske, Johanna, Hattingen; Marzok, Irene, Brühl; May, Konrad, Bielefeld; Melzig, Charlotte, Horka; Mohr, Ilse, Kreuzau; Moltzahn, Ronald, Beverstedt; Müller,

Dr. Erich, Berlin; Müller, Siegfried, Gehrden; Müller, Engelbert, Braunschweig; Müller, Erika, Dingolfing; Naber, Ewald und Charlotte, Krefeld; Pellart, Erna, Gevelsberg; Pohl, Heinz-Dieter, Stade; Pohl-Souczerk, Luzia, Aalen; Primas, Annemarie, Gremlingen; Pross, Helene, Niederkrüchten; Pubantz, Emmi, Hannover; Pusch, Margarethe, Leipzig; Radtke, Prof. Dipl.-Ing. Hermann, Iserlohn; Regier, Christine, Kirchheimbolanden; Reiche, Hans von, Bad Lauchstädt; Reimicke, Richard, Steinwenden; Ribitsch, Harald, Ing., Puch bei Hallein; Riemer, Dipl.-Ing., Gerhard, Nürnberg; Ries, Elisabeth, Hann.-Münden; Riesler, Wanda und Ulrich, Dietzingen; Rimpel, Reinhold, Jockgrim; Rosenberg, Gertrud, Wiesbaden; Rothert, Otto, Bielefeld; Sauer, Dr. Alfred, Berlin; Sauter, Gertrud, Meitmann; Schatz, Kurt, Rathenow; Schill, Eduard, Ditzingen; Schindel, Eugen, Bad Herrenalb; Schmidt, Waldemar, Hannover; Schneider, Rita, Wilhelmshaven; Schönhoff, Edmund, Münster; Schostak, Gerhard, Heidenheim; Schulz, Gottlieb, Lübeck; Schürmann, Arnold, Melle; Seemann, Siegfried, Halle; Senft, Karl und Elfriede, Leimen; Sichter, Georg, Hassel/Weser; Speichert, Wilhelm, Euskirchen; Stach, Alex, Hüttenberg; Steiner, Roland, Mannheim; Sturzebecher, Friedrich, Hannover, Stürzebecher, Erwin, Braunschweig; Teichmann, Wolfgang, Dipl.-Ing., Bad Nauheim; Tonn, Heinz, Kaufbeuren; Treppmacher-Schwanke, Carl, Bad Hersfeld; Trute, Dorothea, Göttingen; Tschuschke, Eberhard, Velmar; Tucholka, Gertrud von, Berlin; Vaumund, Arno, Bremen; Vogel, Johann, Bad Kreuznach; Völpel, Dipl.-Ing., Eugen, Bonn; Wachholz, Karlheinz, Gifhorn; Wagner, Sophie, Tecklenburg; Weidner, Elisabeth, Bielefeld; Weigt, Ruth, Celle; Weiss, Egon; Welke, Harry, Espelkamp; Wendorf, Gisela von, Bad Pyrmont; Wermann, Heinrich, Wuppertal; Werner, Alfred, Ladenburg; Wiese, Maria, Pattensen; Witt, Artur, Alfeld; Wolschendorf, Friedrich, Düsseldorf; Wutzke, Alexander, Tappenbeck; Zachej, Alfred, Gro-nau; Zauft, Claus, Springe 1; Zeglén, Rose, Bühl-Vimbuch; Ziegler, Dr. Armin, Schönaich; Zimmermann, Elisabeth, Rattigen; Zimmernink, Dr. Wolfgang, Mannheim; Zinn, Gerhard, Halberstadt; Zöllner, Irene.

Buchbesprechungen

Thora v. Bonin / Dr. Walther Threde †; Johanniter im Spannungsfeld an Weichsel und Warthe – Die wechselvolle Geschichte der Posen-Westpreußischen Genossenschaft des Johanniterordens. 230 Seiten, 36 Bilder, 8 Abbildungen von Urkunden bzw. Briefen und 4 Landkarten, in s/w, Hardcover. Es kostet DM 38,- zzgl. Versandkosten und kann bezogen werden über: Thora v. Bonin, Elsterweg 3, D-82024 Taufkirchen, Fax (0)89 / 6 14 72 10

Die Verfasserin hat die Geschichte der heutigen Posen-Westpreußischen Genossenschaft eingebettet in die Geschichte des 1099 von Bruder Gerhard im Heiligen Land gegründeten Johanniterordens und der Balley Brandenburg des evangelisch gewordenen Ordenszweiges.

Schon 1166 sind Johanniter im Raum an der Weichsel nachweisbar. Nach der Wiederherstellung der Balley Brandenburg des Johanniterordens 1852 durch den preußischen König Friedrich Wilhelm IV. gründete die Preußische und die Posener Provinzial-Genossenschaft des Johanniterordens Krankenhäuser, und man stößt in diesem Buch auf viele Orte und Namen der alten Heimat.

Ergänzt wird die Geschichte der Genossenschaft durch die Lebensbilder ihrer Kommendatoren seit 1853, in denen sich anschaulich die einschneidenden Veränderungen der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Spannungsfeld dieses Landstriches spiegeln: die Gebietsverschiebungen infolge der Versailler Bestimmungen nach dem Ersten Weltkrieg, die Bemühungen der Deutschen Minderheit, dem Druck der polnischen Behörden standzuhalten, die Wiedereingliederung in das Deutsche Reich 1939, Flucht und Vertreibung aus den Heimatgebieten und der mühsame Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg.

So ist zugleich ein anschauliches Bild der jüngeren Geschichte dieser zwischen Preußen/Deutschland und Polen umstrittenen Region entstanden, die auch für nachfolgende Generationen interessant und spannend ist.

Werner v. Beyme

Gemeinschaft Evangelischer Posener (Hrsg.): 50 Jahre Gemeinschaft Evangelischer Posener, Lüneburg 1997.

Mit dieser 42 Seiten umfassenden Broschüre werden die Ansprachen und Reden dokumentiert, die anlässlich der Feier zum fünfzigjährigen Bestehen der Gemeinschaft Evangelischer Posener im Juli 1996 gehalten wurden.

Indem die Geschichte dieser landsmannschaftlich-konfessionellen Gruppierung in und durch die Festbeiträge nachgezeichnet wird, wird so gleichzeitig auch ein informativer Einblick in die bundesdeutsche Nachkriegsgeschichte und ein Überblick über die gewaltigen Anstrengungen zur Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge gewährt.

Aber nicht nur der zeitgeschichtliche Rückblick beherrschte die Feier anlässlich des „Geburtstages“, sondern auch künftige Aufgaben der Gemeinschaft wurden formuliert, die sich noch stärker den Deutschen im Posener Raum seelsorgerisch und karitativ widmen möchte.

Harald Schäfer

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT WOLLSTEIN

Horst Eckert, Am Pathsberg 23
29549 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21-76 66

Mitgliederversammlung des Heimatkreises Wollstein e.V.

Zur satzungsgemäßen Mitgliederversammlung am 21. März 1998 in Suhlendorf, Hotel

Waldmühle, konnte der Vorsitzende, Horst Eckert, 48 Mitglieder begrüßen. Der Jahresbericht zeigte noch einmal die vielfältigen Aktivitäten des Heimatkreises auf. Mit 2 Bussen mußte 1997 wieder nach Wollstein gefahren werden. Einen regen Besuch mit 370 Teilnehmern hatte das 40jährige Patenschaftstreffen in Uelzen. Auch die Adventsfeier war mit 205 Teilnehmern gut besucht.

Der Kassenbericht wies eine gesunde Kassenlage aus. Alle Beiträge waren eingegangen und die Mitgliederzahl ist auch im Jahre 1997 gestiegen. Dem Kassierer und Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Die Versammlung beschloß, die Lage der ehemaligen deutschen Friedhöfe im Kreis Wollstein festzustellen, sie zu kartieren und zu prüfen, ob noch eine Resterhaltung möglich ist.

Die Mitgliederversammlung wurde mit einem gemeinsamen Mittagessen beendet. Anschließend fuhren die Heimatfreunde mit einem Bus nach Bodenteich und besichtigten die Burg und das darin als Sonderausstellung befindliche Radiomuseum. Die Fahrt ging über den ehemaligen Grenzübergang Schafwedel nach Sachsen-Anhalt weiter. Hier im ehemaligen Grenzgebiet konnten die Fahrtteilnehmer feststellen, daß schon sehr viel von der dortigen Bevölkerung geleistet worden ist. Mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken im Mühlturm des Hotel's Waldmühle in Suhlendorf schloß die Mitgliederversammlung.

Bereits am Vorabend fand das nun schon traditionelle Eisbeinessen mit 76 Heimatfreunden ebenfalls in Suhlendorf statt. Nach dem Eisbeinessen konnte der Vorsitzende die Teilnehmer mit neuen Dias und Eindrücken aus dem Kreis Wollstein erfreuen. Horst Eckert

LWW Berlin

Dr. Ursula Mechler, Deutschlandhaus
Stresemannstraße 90 - 102, 10963 Berlin

Aus der Arbeit in Berlin Prof. Krzykala berichtet

Der erste Teil des folgenden Briefes vom 18. Dezember 1997 bezieht sich auf das Herbsttreffen unseres Landesverbandes am 20.09.1997, zu dem wir Prof. Krzykala aus Posen eingeladen haben. Er hat bei uns einen Vortrag über die Probleme der deutschen Minderheit in Polen gehalten, an den sich eine lebhafte Diskussion anschloß. Auf unsere Einladung hin nahm auch Dr. Vetter, der stellvertretende Vorsitzende des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen und Landesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, an der Veranstaltung teil.

Dr. M.

„Sehr geehrte, liebe Frau Dr. Mechler! Ich möchte mich noch einmal recht herzlich bedanken für Ihre außerordentliche und großmütige Gastfreundschaft und für die Möglichkeit, am Treffen der Mitglieder der Weichsel-Warthe-Gesellschaft in Berlin teilzunehmen. Das war ein sehr schönes und interessantes Treffen, denn an der Diskussion haben fast alle Mitglieder teilgenommen. Das war für mich ein großes Erlebnis, und ich bedanke mich auch recht herzlich dafür. Ich freue mich auch, daß ich meinen Freund Prof. Vetter aus der Freien Universität in Berlin getroffen habe, der mich in der Diskussion unterstützt hat. Ich möchte an alle Anwesenden die herzlichsten Grüße und die besten Neujahrswünsche übermitteln.

Am 14. Dezember d.J. haben wir in unserer Sozial-Kulturellen Gesellschaft der deutschen Minderheit in Posen das Advents- und Weihnachtsfest gefeiert und die deutschen Weihnachtslieder: „O Tannenbaum“, „Stille Nacht“, „O du Fröhliche“ usw. gesungen, wie auch die Neujahrswünsche übermittelt. An der Feier haben fast alle Mitglieder unserer Gesell-

schaft, wie auch der Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland, Herr von Twardowski aus Posen, teilgenommen. Die Weihnachtslieder haben mich an die Soldatenzeit in der Wehrmacht erinnert, wo ich auch noch als Junge außerhalb meiner Familie und meiner Heimat zwei Weihnachtsfeste verbracht habe.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Krzykala

LWW Hamburg

Fr. O. Hadenfeldt, Mühlenkamp 20
22303 Hamburg

Ostermarkt

Der diesjährige Ostermarkt am 21. März 1998 fand bei zufriedenstellender Besucherzahl im Haus der Heimat (Vor dem Holsten- tor 2) statt. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der zahlreichen österlichen Angebote unserer Landsmannschaft können wir zufrieden sein.

Als kulturellen Beitrag sangen die Landsmännischen Chöre Frühlingslieder. Im großen Festsaal wurden Trachtenpuppen der verschiedenen Landsmannschaften vorgestellt und erklärt. Auch wir, die LWW, kamen dem kulturellen Auftrag nach und zeigten ein großes Bild des Bamberger-Brunnen in Posen und die dazugehörige Trachtenpuppe - die „Bamberka“. Dazu hatte die Kulturreferentin einen Vortrag über die deutsche Einwanderung der Bamberger nach Posen in den Jahren 1732 bis 1750 ausgearbeitet. Der Brunnen hat zwei Weltkriege überdauert und ist noch heute am Posener Rathaus zu besichtigen. Die nachempfundene Bamberger Tracht war einer Puppe auf den Leib geschneidert und konnte den interessierten Zuhörern vorgestellt werden.

Heimatgottesdienst und Treffen

Am Palmsonntag, dem 5.4.1998, trafen sich ca. 60 Personen zu unserem jährlichen Heimatgottesdienst in der Gnadenkirche und nahmen an der anschließenden Kaffeetafel im Haus der Heimat teil.

Der Vorsitzende der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen, Herr Pastor Sichler, predigte über den Einzug Jesu nach Jerusalem und stellte Vergleiche mit unserer gegenwärtigen Zeitgeschichte an.

Anschließend sprach er im Haus der Heimat über die Perspektiven der künftigen Arbeit des Hilfskomitees: Die Problematik unserer Institution, die seit 1947 besteht, liegt in der Überalterung und im Ableben der aktiven Mitglieder. Es geht um das Nachdenken der in Zukunft zu beschreitenden Wege. Wir sollten die Jugend - unsere Kinder - an unserer Vergangenheit interessieren und an unsere Wurzeln heranzuführen. Wichtig ist auch, die Partnerschaft zu den kleinen noch verbliebenen evangelischen Gemeinden in Polen zu pflegen und diese als polnische evangelische Kirche anzuerkennen. Es ist zu bedenken, daß es keine Zuschüsse, weder von politischer noch von kirchlicher Seite, gibt. Das Hilfskomitee lebt von den finanziellen Beiträgen von „Weg und Ziel“ und durch die kleinen Spenden, die das alles trägt.

Wir müssen versuchen, mit den Landsmannschaften und den übrigen Hilfskomitees partnerschaftlich enger zusammenzuarbeiten. Wichtig ist das Aufschreiben unserer Erinnerungen. Wirklichkeitstreue sollten wir unsere Erlebnisse weitergeben. Wir müssen durchhalten, so lange es nur geht!

Für das leibliche Wohl sorgte eine Erfrischung aus Kaffee, Tee und Kuchen. Auch private Gespräche kamen nicht zu kurz. Eine rege Unterhaltung zeugte von angenehmer Stimmung und die Freude auf ein nächstes Treffen unserer Landsleute im Haus der Heimat.

B. Geilke

LWW Hessen

Harry Petzold, Bergstraße 29,
34292 Ahnatal

Erlebnisreiche Kulturtage

Vom 14. bis 19. April 1998 war es endlich soweit.

Allein die Begrüßung zeigt, wie eng man doch schon miteinander verbunden ist. Nach dem Essen wurden Zimmerschlüssel verteilt und es ging ans Bettenbeziehen. Wir sind ja nicht in einem Vier-Sterne-Hotel, sondern in einer Jugendbildungsstätte.

Nach dem Kaffeetrinken begrüßte unser Landesvorsitzender, Herr Harry Petzold, die Landsleute. Und doch ist einiges anders. Es fehlte unser Ehrenvorsitzender, Herr Arthur Löffler, der im Dezember verstorben ist. Er hatte sich noch wenige Tage vor seinem Tode zuversichtlich geäußert, in der Rhön wieder dabei zu sein, aber es war ihm nicht mehr vergönnt. Wir gedachten seiner in aller Stille. Es fehlte auch unser Bundessprecher, Herr Karl Bauer. Er, der sonst immer dabei war und alles im Griff hatte, mußte aus gesundheitlichen Gründen absagen. Nur zur Delegierten-Tagung am 17. April war Herr Bauer anwesend.

Unser Programm lief wieder nach altem Brauch ab. Es gab aus den eigenen Reihen tüchtige Hilfe. Herr Petzold hatte aus alten Kulturwart-Ausgaben Artikel von dem aus Galizien stammenden Prof. Dr. Dr. Hans Koch und dem Minister für Gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, mitgebracht. Diese haben damals schon erkannt, daß die einzige Lösung für einen dauerhaften Frieden ein vereintes Europa wäre. Damals, Mitte der 50er Jahre, war das noch eine Vision.

Am 15. April kam Herr Heinz Hoffmann aus Kassel. Er informierte uns über die Eifel, wohin unsere nächste Fahrt führt. Er sprach auch über die Lebensweise und die Wanderungen der alten Germanen. Die Zwietracht, die schon bei den alten Germanen herrschte, ist uns als unseliges Erbe bis heute erhalten. Die Probleme sehen wir jeden Tag nach der Wiedervereinigung. Wo es keine gibt, werden sie herbeigeredet.

Am Nachmittag sprach Herr Rudolf Mohr, stellv. Bundessprecher der LWW und Vorsitzender des Hilfskomitees der Galiziendeutschen, über die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Die Arbeit und die Aufgaben haben sich im Laufe der Zeit verändert, aber sie sind auch mehr geworden. Herr Mohr berichtete von Gesprächen in Bonn bei zuständigen Stellen und mußte feststellen, wie wenig Ahnung die dort Beschäftigten von den Siedlungen und dem Leben der Menschen in unseren Vertreibungsgebieten haben. Herr Mohr berichtete auch über eine Reise nach Galizien und zeigte dazu einen Film.

Am 16. April fuhren wir mit dem Bus nach Steinau a.d. Straße und besuchten dort eine Aufführung im Puppentheater „Die Holzköpfe“. Die Salzprinzessin war so richtig etwas zum Schmunzeln und hat allen Spaß gemacht. Es heißt ja auch schon in der Bibel - „So ihr nicht werdet wie die Kinder“.

Nach einem sehr guten Mittagessen ging es zu einem Hochwildpark in der Nähe von Gersfeld. Dort konnte man, da auch die Sonne schien, einen sehr schönen Spaziergang entlang an den Gehegen machen. Dann ging es wieder zurück nach Rodholz.

Frau Herrmann berichtete über ihre Reise nach Lodz. Auch hatte sie schöne Fotos mitgebracht. Viele Erinnerungen wurden wach und so manches - aber da war damals doch - konnte man hören. Kurz streifte Frau Herrmann auch die Besiedelung und das Wirken der Deutschen durch die Jahrhunderte. Frau Sommer führte eine Kassette über Lodz, die sie von ihrem Bruder, Herrn Pastor Sichler, hatte, vor.

Am Abend konnten wir dann noch einen Film über eine Reise von Herrn Mohr durch das Baltikum anschauen. Frau Hohensee erzählte von ihrem Leben in der alten Heimat bei Samter. Dabei stellte sich heraus, daß auch Frau Hoffmann nach ihrer Umsiedlung ganz in der Nähe gewohnt hat. Sie erzählte so einige Begebenheiten aus dieser Zeit. Frau Kreisler brachte eine Rückschau über die Entwicklung der deutschen Schule und die vielen Probleme in Alexandrow.

Frau Bockwoldt erzählte von ihrem Leben in Galizien und einem Besuch in der alten Heimat und der Begegnung mit ehemaligen Nachbarn. Herr Petzold hatte einige Artikel aus polnischen Zeitungen mitgebracht. Es ging um deutsche Friedhöfe und was daraus wurde. So langsam gibt es auch in Polen Leute, die darüber nachdenken, was vor dem Zweiten Weltkrieg war und daß dort Deutsche gelebt haben. Aber es ist noch ein weiter Weg bis zu einer Versöhnung.

Nach der Landesdelegiertenversammlung am 17. April stellte Herr Bauer viele neue Bücher vor, die sich mit der Vergangenheit und dem Leben der Deutschen in Polen befassen.

Es war ein volles Programm, das wir zu bewältigen hatten. Nicht zu vergessen der Film, den Frau Hoffmann von ihrer goldenen Hochzeit und ihrem 80. Geburtstag zeigte. Er vermittelte uns, wie sehr Frau Hoffmann auch in Rotenburg/Fulda geschätzt wird. Das Singen mit der musikalischen Begleitung von Herrn und Frau Hoffmann sowie die Unterhaltung und das Lachen kamen nicht zu kurz. Unser Heinz Erhard (Herr Hoffmann) ist immer ein sehr gefragter Mann, man kann ihn immer wieder hören.

So waren die Tage in Rodholz im DJO-Landesheim schnell herum, und es hieß wieder Abschied nehmen. Alle hoffen auf ein Wiedersehen und freuen sich schon wieder darauf.

H. Kreisler

LWW Niedersachsen

Georg Schiller, Karlstr. 61
38106 Braunschweig, Tel.: 05 31 - 34 22 55
Geschäftsstelle: Königsworther Str. 2, 30167 Hannover

Landesdelegierten- und Kulturtagung

Am 18. April trafen wir uns im Intercity-Restaurant im Hauptbahnhof zu Hannover. Landesobmann Schiller eröffnete die Versammlung und begrüßte die Landsleute aufs herzlichste. Zum Versammlungsleiter wurde Herr R.A. Gerhard Kowalla aus Hannover gewählt, der die Leitung souverän führte. Er hatte 1950 den Landesverband Niedersachsen und auch den Bundesverband unserer Landsmannschaft mitbegründet, der seinerzeit mit 700.000 Mitgliedern zur viertgrößten Landsmannschaft in Westdeutschland zählte.

Der Landesobmann und sein Stellvertreter, Herr Georg Husak, gaben ihre Jahresberichte ab und der Kassenwart, Herr Kurt Rapke, erstattete den Kassenbericht. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig. Der alte Vorstand wurde wieder neu in seinem Amt bestätigt.

Der Landesobmann ehrte dann Kurt Rapke nachträglich zu seinem 85. Geburtstag am 30.3.1998 und überreichte ein Geschenk. Die silberne Ehrennadel des Bundesverbandes wurde Herrn Karlheinz Wachholz aus Gifhorn für seine über 10jährige Vorstandsarbeit der Kreisgruppe Gifhorn überreicht.

Um 14 Uhr folgte die Kulturtagung: Landsmann Horst Eckert aus Bad Bevensen berichtete über eine Reise in die alte Heimat Wollstein. Mit Lichtbildern wurden einige markante Punkte des Kreises Wollstein und die

Einweihung des „Robert-Koch-Hauses“ gezeigt. Danach gab er einen Überblick über die Einrichtung der Heimatstube Wollstein in Bad Bevensen.

Um 15 Uhr gab Herr Wachholz aus Gifhorn einen Überblick über die Entwicklung der Zusammenarbeit der beiden Kreisgruppen von Pommern und Weichsel-Warthe und hob die gute Wirkungsbreite auch auf dem kulturellen Sektor hervor. Die Flatower Heimatstube aus der ehemaligen Grenzmark, die sich im Gifhorer Schloß befindet und die er betreut, wurde vorgestellt.

Ein reges Interesse fanden diese beiden Vorträge. Um 16 Uhr konnte der Landesobmann die Kulturtagung beenden, dankte allen Landsleuten für ihren aufopferungsvollen Einsatz und wünschte eine gute Heimfahrt. G.S.

Braunschweig

Termine Juni – August

Unsere nächste Monatsversammlung findet am Mittwoch, dem 10. Juni 1998, um 15.30 Uhr wiederum im Stadtparkrestaurant statt. Es wird wieder ein interessantes Thema geben. Es ist dies die letzte monatliche Zusammenkunft vor den Sommerferien. Im Monat Juli und August finden keine Versammlungen statt. Es wird aber schon auf die überörtlichen Veranstaltungen hingewiesen, die wir in Zusammenarbeit mit dem örtlichen BdV durchführen.

Am Sonnabend, dem 4. Juli 1998, findet um 13 Uhr der „Tag der Landsmannschaften“ im Garten des Stadtparkrestaurants statt. Der Kreisvorsitzende Georg Schiller wird durch das Programm führen und unsere Kreisgruppe wird mit einem Stand vertreten sein.

Am Sonnabend, dem 8. August 1998, findet in der Geschäftsstelle des BdV-Braunschweig der „Tag der offenen Tür“ von 11 bis 17 Uhr statt.

Hierzu sind natürlich auch alle Landsleute aus nah und fern herzlich eingeladen. G.S.

Gifhorn

Kreistreffen mit Osterbrauchtum und Neuwahlen

Zu ihrem mit Neuwahlen verbundenen traditionellen Kreistreffen hatten sich wieder die Landsleute der Landsmannschaft Weichsel-Warthe – Kreisgruppe Gifhorn – im Hotel „Deutsches Haus“, dem vorösterlich geschmückten Salon Niedersachsen, zu Gifhorn eingefunden. Unter den Gästen konnte ihr 1. Vorsitzender Karlheinz Wachholz auch den stellv. Vorsitzenden des Heimatkreises Gnesen Hubert Härtel aus Vechelde-Wedtlenstedt sowie einige Pommern begrüßen. Zur Einstimmung sprach Egon Hinz das heimatbezogene Gedicht „Eins wünsch' ich mir vor allem andern“ von Friedrich Karl Kriebel (Posen). Gemeinsam gesungen wurde das Lied der Auslandsdeutschen „Fern vom Land der Ahnen“ von Julian Will. Danach gedachte man in einer würdigen Form der heimgegangenen Landsleute, denen zu Ehren eine Kerze angezündet wurde.

Ein auf die Jahreszeit (Frühling und Ostern) zugeschnittener heimatlich-kultureller Teil weckte Erinnerungen an die Heimat. In Verbindung mit dem Gedicht „Kindertage“ von Erika Schulz von Crossen erwärmte Ingeborg Lorfing alle Herzen mit dem selbstverfaßten „Denk an die Heimat, das Posener Land!“. Umrunkt von Frühlingsliedern und Gedichten, gesprochen von Karlheinz Wachholz, setzten die Lesungen „Gedanken über das Osterfest“, gebracht von Ingeborg Lorfing, und „Heimatliches Brauchtum aus dem Kreise Wirsitz – Osterwasser und Osterstiepen“, vorgetragen von Egon Hinz, Höhepunkte im Heimatteil.

Den Abschluß bildete nach dem ergreifenden Gedicht „Ostmark des Reiches – Land, das mich geboren“ von Carl Busse aus Birnbaum, später Wongrowitz und Berlin, dargeboten von Ingeborg Lorfing, das gemeinsam gesungene Heimatlied der LWW „Weil wir deutsch geblieben, wurden wir vertrieben aus dem Heimatland“.

Nach den verlesenen Grußbotschaften und einem Grußwort von Hubert Härtel legte der Vorstand über eine zweijährige Amtszeit Rechenschaft ab. Schriftführer Karl Lorfing verlas die Niederschriften von den Kreistreffen 1996 und 1997. 1. Vorsitzender, Kultur- und Pressewart Karlheinz Wachholz legte einen detaillierten Tätigkeitsbericht vor. Den Kassenbericht gab Brunhild Wernecke, den Kassenprüfungsbericht Egon Hinz. Die Entlastung des gesamten Vorstandes erfolgte einstimmig. Nach Worten und Zeichen des Dankes an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, wobei der 2. Vorsitzende Karl Lorfing lobende Worte für Einsatz und Leistung des 1. Vorsitzenden Karlheinz Wachholz fand, wurde der altherwählte Vorstand einstimmig wiedergewählt, dem als 1. Vorsitzender, Kultur- und Pressewart Karlheinz Wachholz, als 2. Vorsitzender und Schriftführer Karl Lorfing, als Kassenleiterin Brunhild Wernecke und als Beisitzer und Verbindungsmann zur Pommerschen Landsmannschaft Gifhorn Egon Hinz angehören. Mit dem Dank an den Wahlleiter und an alle Landsleute für das erneut entgegengebrachte Vertrauen wurden die Wahlen abgeschlossen.

Danach machte der wiedergewählte 1. Vorsitzende die Landsleute mit einigen Mitteilungen bekannt und wies sie auf kommende Vorhaben hin: ein **Wiesfest am Sonntag, dem 25. Oktober 1998, um 16.00 Uhr im Keglerheim Gifhorn-Süd, Sonnenweg 4**, und den **Heimatadvent am Sonntag, dem 29. November 1998, um 15.00 Uhr im Restaurant des Hotels „Deutsches Haus“, Torstraße 11**. Anregungen, Wünsche, Beschlüsse und Verschiedenes sowie ein mit einem Dank verbundenes Schlußwort füllten das Programm. Bei heimatlichen Gesprächen klang das gelungene Kreistreffen in der vorösterlichen Zeit zu aller Zufriedenheit aus. KHW

LWW Nordrhein-Westfalen

z. Hd. v. Herrn J. Kulozik, Scharpenacker Weg 5
42287 Wuppertal-Barmen

Landesdelegiertentagung

Am 28. März 1998 fanden in der Heimatstube Witten satzungsgemäß die Wahlen zum Landesvorstand sowie die Landeskulturtagung statt. Von den 347 Mitgliedern und 20 Direktmitgliedern fanden 42 den Weg nach Witten.

Nach Eröffnung der Tagung und Begrüßung der Teilnehmer durch den Landesobmann Leopold Seide und Grußworten der gastgebenden Kreisgruppe Witten erfolgte die Ehrung der verstorbenen Mitglieder.

Dankenswerterweise übernahm Landsmann Rudolf Kornacker, Leiter der Kreisgruppe Köln, die Versammlungsleitung. Das Protokoll führte Landsmann Alfred Kornacker.

Nach dem Verlesen und Annahme des Protokolls 1997 erfolgten die Tätigkeitsberichte der jeweiligen Mandatsträger. Die Aussprache zu den Berichten war kurz und sachlich.

Der Bericht der Kassenprüfungs-Kommission bescheinigte dem Landeskassenwart korrekte und gute Arbeit; somit konnte dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt werden.

Es folgten nun die Wahlen für die nächsten zwei Jahre. Gewählt wurden: Vorsitzender Leopold Seide, Stellvertreter Gerhard Kröning, Schriftführerin Loni Kröning, Landeskassenwart Alfred Kornacker, Landeskulturwartin Lilli Flemming, unterstützt von Ldsm. Rudolf Kornacker und Ldsm. Günther Raatz.

Landesfrauenreferentin Lilli Flemming, Landessozialreferent Arno Döring, Betreuerin der Bücherei Eleonore Gusovius, Beisitzer Ewald Janke, Reinhold Kraushaar, Oskar Sass, Bezirksoblate Artur Cerecki, Rudolf Kornacker, Hans Kout, Günther Raatz, Kassenprüfungskommission Kreisgruppe Duisburg und als Delegierte zur Bundesversammlung Leopold Seide, Gerhard Kröning, Loni Kröning (Reserve Rudolf Kornacker).

Aufgrund seiner Verdienste um die Landsmannschaft wurde Geschäftsführer Josef Kuzolik zum Ehrenmitglied des Landesvorstandes ernannt.

Landesobmann Leopold Seide dankte den Teilnehmern für die rege Mitarbeit und beendete die Wahlversammlung.

Landeskulturtagung

„Meine Vorfahren in unserer alten Heimat“ war das Thema unseres Landsmannes Rudolf Kornacker, Leiter der Kreisgruppe Köln. Aus dem Interesse, Ahnenforschung zu betreiben, entschloß sich Herr Kornacker, die Geschichte seiner Familie zu schreiben und in einem Buch zusammenzufassen. Hierin wurde über die Vorfahren väterlicher- sowie mütterlicherseits berichtet. Es handelt vom Leben und den Wohnheiten in der für sie neuen Heimat. Die Ansiedlung von Bauern und die damit entstehenden alltäglichen Probleme wurden geschildert. Gewürzt wurde der Bericht durch Anekdoten aus dem damaligen Leben. Ein interessanter Vortrag.

Der nächste Beitrag wurde von Landsmann Günther Raatz, Vorsitzender der Heimatkreis-Gemeinschaft Hohensalza, gehalten über das Thema „Städtepartnerschaft Hohensalza-Bad Oeynhausens“.

Beide Städte haben am 30. August 1989 einen Partnerschaftsvertrag unterzeichnet, der unter anderem eine Zusammenarbeit in den Bereichen Umweltschutz, Gesundheitsfürsorge, Kultur, Sport und Wirtschaft beinhaltet. Schon in früherer Zeit waren Wissenschaftler und Ingenieure aus Bad Oeynhausens bei der Erschließung der Salzlagern und dem Bau der Kuranlagen in Bad Hohensalza tätig. Heute finden viele gegenseitige Besuche in allen Bereichen statt, die für die jeweilige Stadt durch die praktische Hilfe nutzbringend sind. Leider verweigert die Stadt Bad Oeynhausens die Zusammenarbeit mit der Heimatkreis-Gemeinschaft, so daß wir uns nur um die deutsche Minderheit kümmern können. Auch dies war ein interessanter Vortrag, beleuchtet aber die Schwierigkeiten in unserer Arbeit.

Gerhard Kröning

Dortmund

Jahreshauptversammlung

Zur Jahreshauptversammlung – ohne Neuwahl – trafen wir uns am 1. März in der Ostdeutschen Heimatstube. Nach der Begrüßung und dem Totengedenken gab Lilli Flemming einen kurzen Rückblick auf die Arbeit des letzten Jahres und dankte allen Mitarbeitern für die Unterstützung. Es folgte die Verlesung des Protokolls vom Vorjahr und die Genehmigung desselben. Der 2. Vorsitzende und Kulturwart Gerhard Frede erinnerte in seinem Bericht an die gut besuchten Zusammenkünfte und Veranstaltungen. Es folgten die Berichte der Kassenwartin, Hildegard Dahmann, und der Frauenreferentin, Else Kleinstäuber. Den Bericht der Prüfungskommission erstattete Edmund Janot.

Im 2. Teil sahen wir einen Film über Lodz „Sehens- und Wissenswertes von gestern und heute.“ Mit etwa 1,5 Millionen Einwohnern ist

Lodz nach Warschau die zweitgrößte Stadt Polens und die zweitgrößte Messestadt nach Posen. Wir sahen neben vielen Handelshäusern und Geschäften verschiedener Branchen bescheidene und elegante Restaurants, viele Gegensätze im heutigen Lodzer Stadtbild. Immer wieder ertönten Zurufe, wenn altbekannte Bilder aufleuchteten. Eine rege Diskussion schloß sich an.

Ostervorfeier

Mit dem Gedicht „Er ist's“ von Eduard Mörike eröffnete die 1. Vorsitzende die Versammlung und kleine Ostervorfeier am 5. April. Nach einigen Bekanntmachungen: Ausflug am 21. Mai; Fahrt mit der Schwebebahn, Zoo-Besuch, Frühlingsfest vom BdV am 6. Juni im Restaurant Hafenwiese, berichtete Lilli Flemming vom Seminar in Magdeburg vom 27. – 29. März. Dazu eingeladen hatte die Präsidentin des Frauenverbandes im Bund der Vertriebenen e.V., Christa Wank. Die Themen: Aufgaben zur Zukunftsgestaltung im Verhältnis zu unseren östlichen Nachbarn im europäischen Rahmen. Der Schwerpunkt wurde auf die Entwicklung des deutsch-tschechischen Verhältnisses nach 1945 gelegt, Kulturlandschaft Erzgebirge bis 1945 und nach 1945, Brückenfunktion der Kultur, Möglichkeiten und Grenzen in der Denkmalpflege, Solidarität über Grenzen – Hilfe in der Hochwasserkatastrophe. Daran teilgenommen haben auch Damen aus dem schlesischen Teil Tschechiens.

Wie immer wurde auch diesmal unseren Geburtstagskindern ein Ständchen gebracht. Nach dem Kaffeetrinken – die Tische waren mit Frühlingsblumen, bunten Ostereiern und Osterhäschchen geschmückt – hörten wir die Geschichte vom Streik der Osterhasen. Daran schloß sich ein Bericht über Osterbrauchtum in unserer Heimat an. Viele Erinnerungen wurden wach und erzählt, die sich in eine lebhaft Diskussions ausweiteten. Zum Schluß hörten wir noch Wissenswertes über den „Esel“, das treue Lasttier. In vielen traditionellen Familiengottesdiensten wird der Einzug Jesu in Jerusalem nachgespielt, und dazu gehört auch ein Esel. Zwischendurch wurden einige schöne Frühlingslieder gesungen. L.F.

Köln

Ostern und danach

Wenn Sie diese Zeilen über unseren Stammtisch vom 7. April 1998 lesen, dann ist das letzte Osterfest in weite Ferne gerückt. Und dennoch möchte ich in diesem Beitrag das Frühlingsfest, wie es manche nennen, nicht unerwähnt lassen, hatte doch Landsmann Hans Kinzler Gelegenheit, die 36 Teilnehmer der Stammtischrunde auf Frühling und Ostern einzustimmen.

Er begann dies mit dem beziehungsreichen Gedicht „Frühling“ unserer vor kurzem verstorbenen Heimatpastorin Johanna Höhne, München, und ging dann auf die österlichen Heimatbräuche über, zu denen das Fasten und auch sonstiges mäßiges Verhalten ebenso zu zählen sind wie die eingefärbten oder handbeimalten Ostereier, in katholischen Familien die Segnung der Speisen, aus der sich dann über das gegenseitige Besprengen mit geweihtem Wasser der „Dingus“ entwickelte, der zu recht derbe Spaß ausarten konnte. Ein trockenes, aber schmerzhaftes Vergnügen war das „Stiepen“ mit Wacholderzweigen.

Solches Brauchtum, erklärte uns Landsmann Kinzler, hatte vornehmlich in den damaligen heimatlichen Gemeinschaften des Dorfes oder der Kleinstadt seinen festen Bestand. Die fast anonymen Stadtverhältnisse in der heutigen Zeit lassen solche Gebräuche verkümmern.

Natürlich werden auch am Stammtisch Informationen ausgetauscht. Sehr interessiert wurde zur Kenntnis genommen, daß sich Mitglieder, Freunde und Bekannte der LWW am 29. und 30. August in Langenfeld (Rheinland) zu einem bundesweiten Treffen zusammenfinden werden, das von der Heimatkreisgemeinschaft der Gostyniner und der Landesgruppe NRW ausgerichtet wird. Auch auf das 40jährige Jubiläum unserer Kreisgruppe wies unser Vorsitzender hin, das am 26. September in der Versöhnungskirche in Köln-Holweide mit einem Heimatsgottesdienst eröffnet wird und festlich ausklingen soll. Grund genug für das Redaktionsteam der Kreisgruppe, aus diesem Anlaß ein umfangreiches Erinnerungsbuch mit dem Titel „Gerufen – vertrieben – zu Hause“ mit vielen interessanten Beiträgen über die alte Heimat und den Neuanfang hier und andernorts herauszugeben. Vorstellungen werden bereits angenommen.

Zunächst jedoch freuen wir uns außer auf die nächsten Stammtische jeweils am 1. Dienstag eines Monats im Restaurant ALT-KÖLN auf unseren Busausflug am 28. Juni zur Marxburg am Rhein und zum Töpferdorf Höhr-Grenzhausen im Kannenbäckerland. Hierzu laden wir unsere Mitglieder und Freunde ein; auch Gäste sind willkommen. A.K.

LWW Thüringen

Margarete Schönfeldt, Gotthard-Neumann-Straße 3
07743 Jena

Eisenach (Wartburgkreis)

Fahrt nach Lodz

Die LWW Gruppe Eisenach-Gotha fährt vom 20. bis 28. August 1998 nach Lodz und Umgebung. Preis je nach Teilnehmerzahl für Fahrt und Übernachtung mit Frühstück ca. 380 bis 440 DM. Wer von Eisenach über Gotha noch mitfahren will, bitte sofort anrufen bei Harry Adams, Albrechtstraße 5, 99817 Eisenach, Telefon (03691) 21 62 20.

H.A.

Gotha

Rege Arbeit unserer Landsleute

Nachdem die Landsmannschaft Weichsel-Warthe mit der Landsmannschaft Mark Brandenburg in den ersten fünf Jahren gemeinsam Veranstaltungen durchführte, die nicht den erwarteten Zuspruch fanden, begannen Anna-Barbara Duchac, Marta Frey, das Ehepaar Wolter und andere Aktive aus der Landsmannschaft Weichsel-Warthe des Kreises Gotha mit „kleineren Runden“. Zu der ersten Begegnung am 20. Oktober 1997 kamen 16 Landsleute, zum vorweihnachtlichen Nachmittag am 1. Dezember 1997 bereits über 20 und bei der Zusammenkunft am 18. Februar 1998 trafen sich etwa 30 Teilnehmer. Das Kulturprogramm wurde von Anna-Barbara Duchac, Ingrid Wolter und LdsM. Futterleib gestaltet. Es wurde ein siebenköpfiger Vorstand gewählt mit LdsM. Eugen Wolter als altem und neuem Vorsitzenden.

Unser nächster Heimatnachmittag ist für den 4. Juni 1998 geplant. Am 20. Mai 1998 planen wir einen Ausflug nach Jena zum Heimatfest der LWW „Alte und neue Heimat“. Unsere Landsmannschaft Weichsel-Warthe zählt 139 Mitglieder, leider sind viele alt und krank. Nächstes Jahr planen wir gemeinsam mit der LWW Jena eine Fahrt in unsere alte Heimat nach Lodz und Posen.

Nach einem Bericht von Eugen Wolter